



Wie wichtig die öffentliche Volksschule für die Demokratie ist, darüber herrscht weithin Einigkeit. Denn, so definiert es Leander Grand, Schulleiter an der Schule Rychenberg in Winterthur, «Schule ist einer der letzten Orte, wo soziale, kulturelle und religiöse Durchmischung stattfindet. Schule ist ein wichtiges Instrument, das die Auseinandersetzung mit anderen anregt und dadurch den Zusammenhalt in der Gesellschaft fördert. Dies gilt es, zu schützen und zu pflegen.»

Und auch in einem weiteren Punkt sind sich alle Befragten einig: Demokratie in der Schule ist nicht allein ein Thema (Lernen über Demokratie), sondern auch ein schulweit definiertes Set von Haltungen und Instrumenten (Lernen durch Demokratie) mit dem Fokus, bei allen Beteiligten demokratische Handlungskompetenzen aufzubauen, zu erhalten und weiterzuentwickeln (Lernen für Demokratie).

Die Umsetzung des Demokratielehrens und die Erweiterung der Demokratiekompetenz bei allen Beteiligten basiert bei Schulen in der Schweiz auf unterschiedlichen Konzepten und Ansätzen, wie die nachfolgenden zwei Beispiele illustrieren.

### «Niderentrat – ein Element der Individualisierenden Gemeinschaftsschule», Schule Trogen

In ihrem Buch «Individualisierende Gemeinschaftsschule – Demokratie und Menschenrechte leben und lernen» fasst Heidi Gehrig ihre Erfahrungen als Lehrerin, Schulleiterin und Schulberaterin zusammen. Die individualisierende Gemeinschaftsschule basiert auf einer Haltung von Anerkennung und Beteiligung, von Respekt und Stärkung des Individuums und der Gemeinschaft. Dominik Widmer hat zusammen mit Heidi Gehrig im Schulhaus Alleé in Wil gewirkt. Vieles aus dieser Erfahrung setzt er als Lehrer auch in Trogen um, zum Beispiel den Morgenkreis oder die Arbeit mit Dilemmaschichten, und er entwickelt es zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen seit 13 Jahren weiter. Ungefähr ein Jahr nach dem Wechsel von Wil nach Trogen schnupperte er beim bestehenden Schülerparlament rein und schuf daraus mit den Schülerinnen und Schülern den Niderentrat.

Darin ist jede Klasse mit einem Kind vertreten, wenn möglich auch die Kindergartenkinder. «Schon bald merkte ich, dass die monatlich stattfindende Sitzung des Rates nicht ausreichte. Die jüngeren Kinder begannen jedes Mal von vorne, der Abstand zwischen den Sitzungen war für sie zu gross.» Seit zehn Jahren hat der Rat nun wöchentlich eine Lektion lang eine Sitzung, bei der es zu Beginn immer um das Schulklima und aktuelle Fragen des Zusammenlebens geht. «Dieses wöchentliche Hinschauen auf unser Zusammenleben in der Schulgemeinschaft scheint uns ein entscheidendes Puzzleteil für eine konfliktharme Schule zu sein.» Weiter entstehen aus dem Rat heraus viele Initiativen. Aktuell hat er beispielsweise einen Tausch unter den Lehrpersonen angeregt. «Das Anliegen habe ich im Team platziert, es wird wohl in die nächste Schuljahresplanung aufgenommen.» Dominik Widmer sieht sich in einer Vermittlerrolle. «Die Kinder lernen so nebenbei, dass die Umsetzung immer auch etwas Zeit in Anspruch nimmt. Es ist aber wichtig, dass die Prozesse bei den Erwachsenen nicht zu lange dauern, denn die Kinder sollen auch ihre Selbstwirksamkeit erfahren.»

Der Niderentrat bereitet die Vollversammlungen vor. Die erste – es gibt bis zu drei pro Schuljahr – findet jedes Jahr am 20. November, dem Tag der Kinderrechte, statt. Von den Erfolgen mit Initiativen inner- und ausserhalb der Schule berichten die Kinder der Primarschule Trogen in Filmbbeiträgen und Podcasts: «Wir haben erreicht, dass eine Schulbushaltestelle verschoben wurde, damit die Kinder nicht mehr im Regen warten müssen. Und zusammen mit Unicef haben wir einen Workshop zur Umsetzung des Labels Kinderfreundliche Gemeinde organisiert.»

### «Sozokratie – Entscheidungen gemeinsam erarbeiten, tragen und nachhaltig wirksam werden lassen», Schuleinheit Rychenberg, Winterthur

Eine Bildungsreise gab den Anstoss, dass eine öffentliche Volksschule mit 700 Schülerinnen und Schülern des Zyklus I bis 3 die Organisationsform Sozokratie eingeführt hat.

«Meine Schulleitungskollegin Judith Memisi besuchte holländische Schulen, welche die Prinzipien der Sozokratie umgesetzt haben. Sie kam begeistert zurück, dann ging alles ganz schnell», so fasst Leander Grand den Start zusammen. Interessierte Lehrpersonen, Vertreterinnen der Schulpflege und des Schuldepartements wurden im Dezember 2019 zu einem Kickoff-Meeting eingeladen.

Der Entscheid, die sozialokratische Organisationsform an der Schule zu implementieren, fiel dann im Januar 2020 bei einem zweitägigen Weiterbildungsmodul, das die Schulleitung zusammen mit der Steuergruppe und weiteren interessierten Lehrpersonen der Schuleinheit besuchte. «Die Moderatorin hatte keine Ahnung von Schule, wir keine von Sozokratie», erzählt Co-Schulleiter Leander Grand, «aber wir waren alle Feuer und Flamme. Dieses Gefühl, dass wir Teil eines Ganzen sind, dass unsere Stimme zählt, gehört wird und Gewicht hat, beflügelte uns.» Bald schon wurde ein Umsetzungsprozess mit externer Unterstützung gestartet. «Die Prozessbegleiterin sagte uns: 'Das wird einer letzter Entscheid als Schulleitung für die gesamte Schule und all ihre Beteiligten sein', sagt Leander Grand lachend, gleichzeitig betont er, dass die Personalführung nicht abgegeben werden könne. Seither werden Grundsatzentscheide der Schule und der Schulentwicklung von allen Schulbeteiligten mitgetragen und entfalten eine nachhaltige Wirkung. Alle Mitarbeitenden bestimmen auf ihrer Ebene mit, sie unterliegen somit den Grundsätzen der Gleichwertigkeit und Mitverantwortung. Die Entscheidungsfindung und die Beschlussfassung fördern die gemeinsame Suche nach lösungsorientierter Entwicklung. «Rückblickend dürfen wir bereits jetzt feststellen: Die Organisationsform der Sozokratie wirkt. Positiv, stärkend, aktivierend und manchmal fast ein bisschen magisch», fasst Leander Grand die Erfahrungen zusammen. Und nächste Schritte stehen an.

«Im Frühsommer 2025 wird zuerst im Sek-Kreis der strukturierte Einbezug der Schulleitenden und Schullehrer diskutiert und definiert. Bereits heute sind in allen Zyklen die Klassenräte und das Schulleitenden- und Schüler-Parlament eingeführt.

#### Was ist Sozokratie?

Die Sozokratie ist ein Organisationsmodell, das auf der Basis von Gleichwertigkeit aller Beteiligten im Prozess der Entscheidungsfindung und der Beschlussfassung aufbaut. Das sozialokratische Führungsverständnis orientiert sich am konsequenten Einbezug aller Mitwirkenden und baut auf vier Basisprinzipien auf:

- dem Konsensprinzip: Ein Grundsatzentscheid wird gefällt, wenn kein Mitglied aus dem Kreis einen schwerwiegenden und begründeten Einwand hat.
- dem Kreisprinzip: Die Organisation ist in Kreisen aufgebaut, die jeweils eine bestimmte Domäne (Bereich, Zuständigkeit) haben und innerhalb dieser autonom entscheiden.
- der doppelten Koppelung: Zwischen den Kreisen gibt es eine doppelte Verknüpfung, jeweils zwei Personen nehmen an beiden Kreisitzungen teil.
- der offenen Wahl: Die Kreise wählen die Menschen für die Funktionen und Aufgaben im Konsent nach offener Diskussion.

Nun folgt mit einer Erweiterung der Struktur der nächste Schritt: die Einbindung der Schullehrerschaft in die sozialokratische Struktur der Schuleinheit. «Theoretisch – und vielleicht auch mal in der Tat – ist es somit möglich, dass eine Schülerin oder ein Schüler direkt im Allgemeinen Kreis der Schullehrerschaft präsent ist und mitwirkt», meint der Co-Schulleiter der bisher einzigen öffentlichen Volksschule in der Schweiz mit einer sozialokratischen Führungsstruktur. Denn das Organisationsmodell in der Schule Rychenberg ist für Leander Grand letztlich das Instrument, um Ziele zu erreichen, «die uns der gemeinsam erarbeiteten Vision unserer Schuleinheit näherbringen: vielfältige Bildung für die nachhaltige Entwicklung einer lebenswerten Welt.» →